Zeitschrift: Puls : Drucksache aus der Behindertenbewegung

Herausgeber: Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz) [1986-1992]; Anorma : Selbsthilfe für die Rechte Behinderter (Schweiz) [ab 1993]

Band: 30 (1988)

Heft: 4: Behinderte Politik

Artikel: Weichen für die Zukunft

Autor: Pfammater, Xaver

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-157659

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

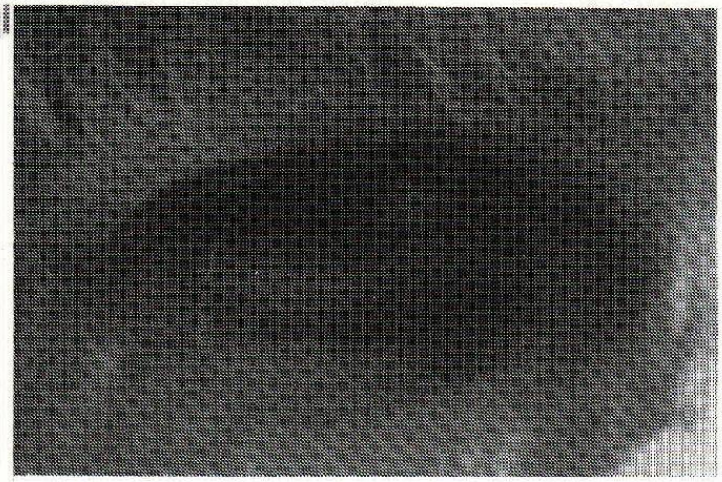
Weichen für die Zukunft

Name: Pfammater, Xaver
Parteizugehörigkeit: CVP
Wohnort: Eggerberg (VS)

Wenn man einen solchen Aufsatz schreibt, dann könnte leicht der Eindruck entstehen, als möchte man seine eigenen Leistungen präsentieren. Das ist weder gewollt noch beabsichtigt, weiss man doch selber am besten, wieviel schon daneben ging und wieviele Kompromisse man eingehen musste. Es ist lediglich die Absicht damit verbunden, andere zu motivieren, ebenfalls in die Politik einzusteigen. Schon mit 20 Jahren bin ich eher aus Familientradition zur CVP gekommen. Einerseits durch meine Blindheit in die soziale Richtung gedrängt, andererseits durch meine selbständige berufliche Tätigkeit dem gewerblichen Flügel zugeordnet, bin ich wohl in einer Partei der Mitte am richtigen Platz. Dabei muss ich festhalten, dass es eine Partei, die mir in allen Punkten entspricht, nicht gibt und demzufolge sind überall Vorbehalte anzumelden.
Bereits mit 18 Jahren, und später immer wieder, habe ich in verschiedenen Vereinsvorständen mitgearbeitet und auch präsidiert. Für 8 Jahre war ich Vizepräsident im Gemeinderat. Seit 12 Jahren arbeite ich als Präsident der Genossenschaft für die Gesamtmelioration in der Gemeinde. Seit 11 Jahren gehöre ich dem Kantonsparlament an und seit 8 Jahren der ständigen staatlichen Behindertenkommission des Kantons.
Wenn man selber blind ist, wäre es wohl sehr töricht, würde man nicht den Problemen der Behinderten besondere Aufmerksamkeit schenken. Ein besonderes Anliegen waren mir immer die Bürgerrechte. Gleiches Recht für alle, Wirtschaftsförderung und dadurch Verbesserung des Volkseinkommens gehören ebenfalls zu meinen besonderen Anliegen. Je beser es der Wirtschaft geht umso einfacher ist es, Behinderte ins Berufsleben einzugliedern.

Wenn man selber blind ist, wäre es wohl sehr töricht, würde man nicht den Problemen der Behinderten besondere Aufmerksamkeit schenken.

Es ist ganz klar, dass man sich Schwerpunkte setzen muss, damit man in diesen Punkten mit der Zeit zu den Spezialisten gehört, ebenso wichtig ist es aber, dass man das gesamte politische Spektrum nicht aus den Augen verliert.



Ganz konkret habe ich dem zuständigen Departement seinerzeit für die Schaffung eines Gesetzes zu Gunsten der Behinderten, die von den Vereinten Nationen deklarierten Rechte für Behinderte zugestellt und in der vorberatenden Kommission mitgewirkt. Auf Grund dieses Gesetzes beispielsweise, übernimmt der Kanton nebst dem Anteil der Baukosten den Rest der Betriebskosten der Sozialdienste und der geschützten Werkstätten. Das heisst, der Kanton trägt alle Kosten, die das BSV nicht übernimmt.

Gegenwärtig arbeite ich in der vorberatenden Kommission für die Abänderung des Gesetzes zu Gunsten Behinderter im Kanton mit, das auf Grund der Motion Roten auch für Hilfe an einzelne Behinderte verbessert werden soll. Insbesondere sollen einem Einzelnen Beiträge an die Kosten zur Beseitigung von architektonischen Barrieren in seinem Haus gewährt werden.

Ein Postulat, das eine verbesserte Organisation des Stützunterrichts in den Schulen verlangte, wurde von der Regierung angenommen. Dadurch sollte die schulische Integration erleichtert werden. In einem weiteren Postulat verlangte ich von der Regierung Auskunft darüber, welche Antworten sie bei der Vernehmlassung der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen geben werde. Das Postulat wurde angenommen und die Frage in meinem Sinne beantwortet.

In einer Motion verlangte ich von der Regierung die Abänderung des Notariatsgesetzes, welches Blinde ungleich behandelte. Die Motion wurde angenommen und muss bei der kommenden Revision verwirklicht werden.

Grosse Würfe gelingen in der Politik äusserst selten. Wenn man aber ständig das Bewusstsein in sich trägt, dass es auch behinderte Menschen gibt, dann kann in vielen kleinen Schritten doch etwas erreicht werden.

Die kantonale Kommission für Behinderte diskutiert und begutachtet alle Projekte, wie Heime, Werkstätten usw., die im Kanton erneuert oder neu

gebaut werden. Selbstveständlich sind Heime erforderlich. Ich bin der Meinung, je grösser ein Heim ist, umso mehr werden die persönlichen Freiheiten eingeschränkt, und darum bin ich für möglichst kleine nach Behinderungsart aufgeteilte Heime mit der entsprechenden fachspezifischen Pflege. Mit meiner Beihilfe konnten eine Reihe von Wohnheimen für Behinderte von 4 bis 10 Pesonen verwirklicht werden.

Bei der Schaffung der Sozialdienste für Sehbehinderte und Blinde im Kanton war ich massgebend beteiligt. Es können Dienste wie Rehabilitation, Mobilitätstraining, Sehrestförderung angeboten werden. Die IV und der Kanton finanzieren, und die Blinden selber bestimmen die jeweilige Politik der Dienste. Bei der Realisierung eines Taxidienstes für Behinderte zu Billigpreisen habe ich mitgeholfen.

Eine Reihe von Bauprojekten für sozial Schwache und Behinderte habe ich realisieren können. Diese Projekte gingen alle in Eigentum der Betroffenen über.

In vielen Geprächen habe ich darauf hingewiesen, dass die Ergänzungsleistungen kein Ersatz für die in der Verfassung garantierten existenzsichernden Renten sein können, und dass das Gesetz folglich provisorischen Charakter haben müsse.

Zahlreiche gesetzliche Möglichkeiten werden von Behinderten noch nicht ausgeschöpft, und es ist an uns, immer wieder darauf hinzuweisen.

Grosse Würfe gelingen in der Politik äusserst selten. Wenn man aber ständig das Bewusstsein in sich trägt, dass es auch behinderte Menschen gibt, dann kann in vielen kleinen Schritten etwas erreicht werden. In der Politik werden Gesetze erarbeitet und Weichen für die Zukunft gestellt. Aus diesem Grunde ist es äusserst wichtig, dass, wo auch immer irgendwie möglich, Behinderte in die Politik einsteigen. ■